

The background of the book cover is a composite image. On the left, there is a perspective view of a library with tall bookshelves filled with books. The right side of the cover features a blue gradient background with several open books floating in the air, some appearing to be on a screen or monitor. The overall aesthetic is modern and digital.

Shoshana Brandt

Ort der Gnade, Schatzkammer oder Inferno?

Die Fiktionalisierung der Bibliothek im Kontext der Postmoderne

Shoshana Brandt

Ort der Gnade, Schatzkammer oder Inferno? Die Fiktionalisierung der
Bibliothek im Kontext der Postmoderne

Umschlagabbildung: © www.shutterstock.com | Photosani

© Tectum Verlag Marburg, 2012

ISBN 978-3-8288-5547-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der
ISBN 978-3-8288-2904-6 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

„Bibliotheken faszinieren, weil sie als gesicherte Orte des Kultursammelns gelten, die Raum bieten für Vergnügungslust und Neugierde, für Wissensdurst nach Historischem und Aktuellem, für Auseinandersetzung mit fremdem Gedankengut.

Sie faszinieren, weil durch sie die Kulturlandschaft maßgeblich geprägt wird und weil sie als architektonische Realisierungen eines Kulturkonzepts maßgebend wirken.

Sie faszinieren, weil sie als Stellvertreter der analogen Speichertechnik im Zeitalter der Digitalisierung auch mehr und mehr zum Gegenstand der Kulturreflexion werden und wir ihrer kulturellen Identifikationskraft gewahr werden.

[Fiktionalisierte] Bibliotheken [...] aber faszinieren, weil sie [...] eine Erweiterung der Einbildungskraft ermöglichen und auch eine Potenzierungs- und Reflexionsmöglichkeit der Buch- und Bibliotheks-idee selbst bergen. Sie sind gemäß der mise-en-abyme-Figur Mikrokosmen der Universalitätsidee; Kristallisationspunkte von Identitäts-, Wissens- und Sprachvorstellungen, die im Rahmen der Selbstreflexion in den Blickpunkt gerückt werden.“¹

¹ Dickhaut (2004): 16, 17. © Fink Verlag München, 2004.

Inhalt

I. Einleitung	13
II. Forschungskontexte	17
1. Zum Forschungskontext der Postmoderne	17
1.1 Zur Begrifflichkeit	17
1.2 Wesentliche Thesen.....	18
1.2.1 Realitätskonstruktion durch Sprache.....	18
1.2.2 Gleichwertigkeit der wissenschaftlichen Diskurse.....	18
1.2.3 Das Ende der ‚Grands Récits‘	18
1.2.4 Geschichte und Geschichtsschreibung: Historiographische Metafiktionen	19
1.2.5 Veränderte Wahrnehmung des Selbst	19
1.2.6 Die besondere Rolle der Literatur als interdiskursiver Reflexionsraum	19
1.3 Wesentliche Merkmale.....	20
1.3.1 Indeterminacy	20
1.3.2 Fragmentation	20
1.3.3 Decanonization	20
1.3.4 Self-less-ness, Depth-less-ness.....	21
1.3.5 The Unpresentable, the Unrepresentable	21
1.3.6 Irony	21
1.3.7 Hybridization and Variation	21
1.3.8 Carnivalization.....	22
1.3.9 Performance, Participation.....	22
1.3.10 Constructionism.....	22
1.4 Verändertes Zeitbewusstsein	23
1.5 Einflüsse auf die Narrativik: Die verfremdete Wiederkehr der realistischen Erzählweise	23

2. Zur Geschichte der Institution – Bibliotheksgeschichte und ihre Mythen	25
2.1 Die Ursprünge in der Antike	25
2.2 Die Bibliothek von Alexandria – historische Daten und korrespondierende Mythen.....	26
2.3 Spätantike und frühes Mittelalter – die Sakralisierung der Bibliotheken.....	28
2.4 Die Bibliothek im Mittelalter	29
2.5 Renaissance.....	29
2.6 Barock	30
2.7 Aufklärung.....	31
2.8 Die Bibliothek im 20. und 21. Jahrhundert – zwischen Digitalisierung und Traditionsbewusstsein	31
2.9 Die Bibliothek der Postmoderne – zwischen Virtualisierungstrend und Rückkehr des Ortes	33
2.10 Problematisierung und Gegenwart	34
3. Imaginierte Bibliotheken in der Literaturgeschichte	37
3.1 Zum Forschungsansatz: Die Bibliothek als Motiv, Metapher und Symbol.....	37
3.2 Motivgeschichte	38
3.2.1 Problematisierung.....	38
3.2.2 Motivgenese im zwanzigsten Jahrhundert	38
3.3 Forschungsbericht	40
3.4 Symbolik, Mythen und Metaphernkreise	42
3.4.1 Zur Symbolik.....	42
3.4.2 Mythen	47
3.4.3 Metaphernkreise.....	49

III. Werkanalysen.....	55
1. Thomas Lehr: <i>Zweiwasser</i> oder <i>Die Bibliothek der Gnade</i>	55
1.1 Einführung	55
1.2 Inhalt.....	56
1.3 Themenkreise	58
1.3.1 Kritik an den Mechanismen des Literaturbetriebs und Reflexion der Position der Literatur in der Gesellschaft.....	58
1.3.2 Literatur als Weg zur Unsterblichkeit.....	59
1.3.3 Kapitalismuskritik und Zeitbegriff.....	61
1.3.4 Reflexion der Schriftkultur im Informationszeitalter	61
1.3.5 Geschlechterkrieg	62
1.4 Zur Darstellung der Bibliothek	63
1.4.1 Empirisches Kontextfeld der Bibliothek	63
1.4.2 Metaphorisch-symbolisches Kontextfeld der Bibliothek	65
1.4.3 Die imaginierte Bibliothek im Kontext der Postmoderne	68
2. Antonia Byatt: <i>Possession. A Romance (Besessen)</i>	71
2.1 Einführung	71
2.2 Inhalt.....	72
2.3 Themenkreise	73
2.3.1 Liebe und Liebesbeziehung im Kontext der Widersprüche	73
2.3.2 Formen der ‚Besessenheit‘, zur Thematik des Besitztums.....	74
2.3.3 Die feministische Perspektivik: Zur Position der Frau in der Gesellschaft	76
2.3.4 Der wissenschaftliche Literaturbetrieb.....	77
2.3.5 Prozesse der Textproduktion und -rezeption	78
2.4 Zur Darstellung der Bibliothek	79

2.4.1	Empirisches Kontextfeld der Bibliothek	79
2.4.2	Metaphorisch-symbolisches Kontextfeld der Bibliothek	84
2.4.3	Die imaginierte Bibliothek im Kontext der Postmoderne	86
3.	Ermanno Cavazzoni:	
	Le tentazioni di Girolamo (Mitternachtsabitur)	91
3.1	Einführung	91
3.2	Inhalt.....	92
3.3	Themenkreise	93
3.3.1	Reflexion der Verdrängungsmechanismen der geistigen Welt.....	93
3.3.2	Die Hinderung am Lesen	95
3.4	Darstellung der Bibliothek	96
3.4.1	Empirisches Kontextfeld der Bibliothek	96
3.4.2	Metaphorisch-symbolisches Kontextfeld der Bibliothek	101
3.4.3	Die imaginierte Bibliothek im Kontext der Postmoderne	106
IV.	Zusammenfassung.....	111
1.	Zur Handlungsrelevanz des Bibliotheksmotivs	111
2.	Empirische Referenzen – Bezug zur Bibliothekspraxis und -geschichte.....	111
3.	Wissenssymbolik und Sakralität	112
4.	Die Bibliothek als Raum der Ordnung oder als Labyrinth ohne Wissensstiftung.....	113
5.	Die Suche nach Wissen	114
6.	Selektion und Gedächtnisfunktion	114
7.	Bibliothek und Machtdiskurs.....	115
8.	Bibliothek und Grab	115
9.	Die Verdrängung des Weiblichen im männlichen Wissenssystem der Bibliothek	116

10. Bibliothek und literarische Darstellungsverfahren – zur postmodernen Ästhetik	117
Textmontage, -hybridität und intertextuelle Verfahren	118
Fragmentarisierung und Unbestimmtheit	118
Diskurs der Geschichtsfiktion und Historiographie	118
11. Remythisierung der Bibliothek	119
12. Die Selbstthematization der Schriftkultur	119
13. Die Bibliothek als Krisenphänomen	119
V. Fazit	121
VI. Abkürzungsverzeichnis	123
VII. Literaturverzeichnis.....	125

I. Einleitung

Seitdem die Menschen die Schrift entwickelt und sich zu Nutze gemacht haben, gibt es auch Bibliotheken. Geistiges Leben wäre ohne Bibliotheken und ihre Schätze, die sie bewahren, nicht möglich.

Die Bibliothek ist die Institution, in der sich Schriftkultur, Wissen und Gedächtnis überlagern. In ihr werden die Schriften archiviert, das Wissen definiert, generiert und ausgetauscht. Bibliotheken repräsentieren das kulturelle Gedächtnis einer Nation und beeinflussen maßgeblich ihre Identität, ihre Erinnerungs- und Kommunikationskultur. Als Bewahrer und Vermittler des Schriftwissens ist die Bibliothek seit Jahrhunderten immer wieder auch zu einem literarischen Motiv geworden. Viele SchriftstellerInnen haben sich von den ‚Kathedralen des Geistes‘ inspirieren lassen und sie auf verschiedenen Ebenen fiktionalisiert. Als Motiv vermag die Bibliothek epochal geprägte Diskurse zu Wissen, Wissensspeicherung und Schriftkultur zu spiegeln.

Ich möchte zunächst kurz auf die zentralen Begrifflichkeiten meiner Arbeit eingehen und ihre Funktionen erläutern: Die Bibliothek im Umfeld von Historie, Kultur(-wissenschaft) und Gesellschaft. Trotz der zunehmenden Bedeutung anderer Medien² sind Bücher nach wie vor das charakteristische Sammelgut von Bibliotheken. Die zentralen klassischen Funktionen einer Bibliothek bestehen in der Sammlung, Erhaltung und Bereitstellung von Büchern sowie weiteren Printmedien³. Die Bezeichnung stammt aus dem Griechischen und ist aus den Begriffen ‚bibl(i)os‘ (Buch) und ‚theke‘ (Behältnis) zusammengesetzt. Die gegenwärtige Verwendung des Begriffs basiert auf diesen beiden Bedeutungsaspekten: So meint ‚Bibliothek‘ die Institution, den Raum oder das Gebäude, in dem Bücher und andere Medien aufbewahrt werden sowie die Sammlung selbst. Im Folgenden ist mit der Bezeichnung ‚Bibliothek‘ eine in einem Raum bzw. Gebäude untergebrachte Mediensammlung gemeint.

Da Bibliotheken heute viele weitere Medienarten archivieren, agieren sie neben ihrer Funktion als Medien- und Informationssammlung auch als Dienstleistungsbetrieb in der Öffentlichkeit. Neben den Bibliotheken sind noch weitere Institutionen des öffentlichen Informationswesens zu nennen: Archive, Einrichtungen des Fachinformationswesens, Informationseinrichtungen der öffentlichen Verwaltung sowie die Museen.

Es ist die fundamentale kulturelle Funktion der Bibliothek, Schriftwissen über lange Zeiträume hinweg zu bewahren⁴. Vor allen anderen Formen der kulturellen

² Mikroformen wie Mikrofilm und Mikrofiche, daneben audiovisuelle und elektronische Medien

³ Vgl. auch zu den folgenden Ausführungen Mummendey (1964): 173; Gantert, Hacker (2008): 11-16.

⁴ Vgl. zu den folgenden Ausführungen Stocker (1997): 76-83.

Überlieferung gilt die Bibliothek deshalb als „das Gedächtnis einer Kultur, als Gedächtnis der Menschheit“⁵. Doch speichert die Bibliothek die Schriften nicht neutral, sie selektiert und strukturiert das Wissen. In diesem Kontext ist insbesondere die veränderte Perspektive auf das Wissen seit der Moderne relevant: Aus der Erkenntnis, dass sich Wissen weder dauerhaft noch autark generieren, sondern sich nur temporär in Form von Diskursen konstituieren lässt, resultiert auch eine veränderte Wahrnehmung der Bibliothek: Fiktionale Bibliotheken wurden bereits seit dem neunzehnten Jahrhundert nur noch selten uneingeschränkt positiv „als Institution fortschrittsinitiiender Wissensverbreitung“⁶ dargestellt, die „Pathographie der Entfremdung und des Identitätsverlusts durch Kultur, mithin vor allem durch die Lektüre“⁷ dominiert. Die Bibliothek wird zu einem exemplarischen Raum der Möglichkeiten alternativer Sinnstiftung, ein Aspekt, der mit der postmodernen Einstellung korrespondiert, wie noch erläutert werden soll.

Jede Bibliotheksgeneration steht im Spannungsfeld der Diskurse des epochalen Bildungskontextes, der Wissensbewertung und der Formen der Wissensspeicherung. Obgleich das Motiv der Bibliothek in der Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts eine bedeutsame Position einnimmt⁸, scheint es bisher von Seiten der Literaturwissenschaft noch wenig erforscht worden zu sein⁹. In den neunziger Jahren lässt sich eine gehäufte Veröffentlichung literarischer Werke mit Bibliotheksmotiv feststellen, ein Umstand, der auf spezifische gesellschaftliche und kulturgeschichtliche Entwicklungen zurückgeführt wird, wie noch erläutert werden soll. Ich habe diese Phase, die unter starkem Einfluss postmoderner Theorie und Ästhetik steht, als Untersuchungszeitraum gewählt, um anhand der Motivik von drei exemplarischen Bibliotheksromanen spezifische thematische und ästhetische Verarbeitungsformen zu untersuchen.

Für die Analyse wählte ich die Romane *Zweiwasser oder Die Bibliothek der Gnade*¹⁰ von Thomas Lehr, *Possession. A Romance*¹¹ von Antonia Byatt und *Le tentazioni di*

⁵ Stocker (1997): 76. Diese spezifische Gedächtnisform, die auch in der Literatur dazu dient, kultur- und identitätsstiftende Aspekte zu beschreiben, wird interdisziplinär erforscht: Die Gedächtnis- und Erinnerungsforschung wurde Anfang der neunziger Jahre (insbesondere von Jan und Aleida Assmann) als neues Paradigma der Kulturwissenschaft ausgewiesen (Vgl. Assmann (2006)).

⁶ Rieger (2002): 21

⁷ Wolfzettel (1999): 255

⁸ Vgl. Stocker (1997): 283

⁹ Bisher gibt es kaum Erwähnungen in den einschlägigen stoff-, motiv- und themengeschichtlichen Handbüchern, die Bearbeitung des Motivs von Seiten der Literaturwissenschaft scheint jedoch zuzunehmen. Erläuterungen zur konkreten Forschungslage finden sich im Forschungsbericht der Arbeit in Kapitel II.

¹⁰ Lehr (1992): *Zweiwasser oder Die Bibliothek der Gnade*

¹¹ Byatt (1990): *Possession. A Romance*

*Girolamo*¹² von Ermanno Cavazzoni, da diese Werke sowohl innerhalb ihrer stilistischen Zuordnung als auch im Kontext der Bibliotheksthematik richtungsweisenden Charakter zu haben scheinen.

Es ist mein Ziel zu zeigen, auf welche spezifische Weise das Motiv in den verschiedenen Romanen imaginiert wird und welche besondere Rolle der Postmoderne, der Bibliothekshistorie und den motivgeschichtlichen Wurzeln dabei zukommt.

Im ersten Teil der Arbeit soll die Grundlage für die Analyse der Bibliotheksromane geschaffen werden: Wesentliche Thesen und Merkmale der Postmoderne werden begrifflich kurz umrissen, des Weiteren wird auf die historischen Wurzeln und die gegenwärtige Situation der Institution sowie auf die Motivgeschichte, die Metaphern- und Symbolkreise eingegangen.

Neben der Repräsentation der Institution in der empirischen Realität beziehe ich mich auf die ‚fiktionale Bibliothek‘, die in der Kunst – in diesem Fall in der Literatur – in Erscheinung tritt. Ich verwende in meiner Arbeit die Begrifflichkeiten ‚fiktionale‘, ‚fiktionalisierte‘ und ‚imaginierte Bibliothek‘ als Synonyme für einen Bibliothekstypus.

Die Darstellung der Bibliothekshistorie konzentriert sich auf wesentliche Momente in der Entwicklung sowie auf die spezifische Transformation des Bibliothekswesens im Kontext der Moderne und Postmoderne. Für die motivgeschichtliche Darstellung habe ich einen breiten Forschungsansatz gewählt, der auch die Metaphorik und die Symbolik des Sprachbildes einschließt.

Im Zentrum des zweiten Teils steht die Analyse der Primärwerke nach forschungskontextspezifischen Kriterien. Den Textanalysen vorangestellt ist jeweils eine kurze Einführung in Autor und Werk und eine Inhaltsangabe des behandelten Romans. Im Fokus der Romananalysen steht die charakteristische Motivik: Neben den empirischen Referenzen wird das metaphorisch-symbolische Kontextfeld der imaginierten Bibliothek untersucht.

Anschließend folgt die Analyse der Motivik hinsichtlich des Einflusses postmoderner Gestaltungsmittel und Diskurse, inhaltliche wie auch formale Aspekte werden dabei berücksichtigt. Die Analyse der Romane unter postmodernen Aspekten bezieht sich ausschließlich auf die Darstellung der Bibliothek, weitere postmoderne Stilmerkmale werden nicht näher untersucht.

Im dritten Teil werden die Arbeitsergebnisse verdichtet präsentiert und in Zusammenhang gebracht. Ein Fazit mit Ausblick schließt die Arbeit ab.

¹² Cavazzoni (1991): *Le tentazioni di Girolamo* (Die Versuchungen des Hieronymus)